

DER RONDORFER BRUNO MÜLLER GEHÖRT ZU DEN GEFRAGTESTEN JAZZ-GITARRISTEN IN EUROPA

„IMPROVISATION MACHT DEN JAZZ AUS“

Howard Carpendale, Jürgen Drews, Heino, Udo Jürgens, Sarah Connor, Stefan Raab, Till Brönner, Chaka Khan, Wolfgang Haffner, Max Mutzke, Gloria Gaynor, Jennifer Rush, Weather Girls – lang ist die Liste von berühmten Schlagerstars und internationalen Musikgrößen, mit denen Bruno Müller schon gespielt hat. Auftritte in großen Hallen gehören zu seinem Musikalltag genauso wie die in kleinen Clubs.

„Beides macht Spaß, das ist das Schöne. So wird man nicht festgelegt und das Spielen wird nie zur Routine“, schildert er. Am liebsten seien ihm aber die kleinen Clubs, erzählt er. „Da hat man einfach viel mehr Nähe zum Publikum“, so Müller. Das Alte Pfandhaus in der Kölner Südstadt zum Beispiel sei genial für einen Auftritt, meint er.



Vor allem das Improvisieren liebt Bruno Müller am Jazz. Foto: Broch.

Heimat im Kölner Süden

Bruno Müller ist einer der gefragtesten und meist beschäftigten Jazz-Gitarristen in Europa. Derzeit ist er vor allem viel mit

Star-Jazztrompeter Till Brönner unterwegs. So viel wie Müller beruflich unterwegs ist, so bodenständig ist er privat. Geboren 1969, wuchs er in Rondorf auf und lebt immer noch dort. „Mei-

ne Eltern wohnen nur 300 Meter entfernt und das ist Gold wert. Ohne sie als Großeltern ginge es gar nicht“, lacht Müller. Er ist verheiratet und hat drei kleine Kinder.

Am Gymnasium kam die Liebe zum Jazz

Die Musik kam im Teenageralter in sein Leben. Da erhielt er seine erste Gitarre. „Der Grund dafür war ein trauriger Anlass. Eine Tante war gestorben und aus ihrem Nachlass kam eine Gitarre ins Haus. Ich wollte eigentlich Klarinette lernen“, erzählt Müller. Schnell begeisterte sich der Junge aber für das geerbte Instrument. „Ich spielte in der katholischen Jugend, wie man es sich so vorstellt, am Lagerfeuer, Simon and Garfunkel, die Beatles – da ging es richtig los“, erinnert er sich. Ei-



nen Riesenschritt in Sachen Musik machte Müller auf dem Gymnasium Rodenkirchen. „Hier hatte der damalige Musiklehrer Manfred Ellerhold eine Jazz-AG gegründet. Ich machte mit und bekam durch ihn unheimlich viel Anregungen“, beschreibt er. Hier wurde auch Müllers Liebe zum Jazz geboren, die bis heute ungebrochen anhält. „Im Jazz kann man am meisten seine eigene Persönlichkeit entfalten. Man improvisiert viel, das macht den Jazz aus. Man bringt seine eigene Interpretation rein. Es ergeben sich immer neue Facetten, man spielt, was einem gerade in den Sinn kommt“, schwärmt der 47-Jährige. Schnell war dem Jugendlichen klar, dass er Musiker werden wollte.

Anfangsjahre

Nach dem Abitur leistete Müller Zivildienst im Matthias-Pulem-Haus in Sürth und spielte in der Zeit in verschiedenen Kölner Clubs. „Das war manchmal ganz schön stressig, wenn wir bis drei Uhr morgens durch die Bars getingelt sind und der Frühdienst um sechs Uhr losging“, schmunzelt er. In seinen Anfängen spielte Müller auch häufig mit Wolfgang Behrendt, heute Juwelier, Vorsitzender der AG Rodenkirchen und ebenfalls leidenschaftlicher Jazz-Musiker.

Durch das Studium in die Szene gerutscht

Nach dem Zivildienst folgte das Studium an der Kölner Musikhochschule. Das habe er vor allem aufgenommen, um die Eltern zu beruhigen, erzählt er. „Ein Diplom ist in dem Beruf eigentlich nicht relevant. Und was die Inhalte angeht – ich bin eher Autodidakt und man lernt vor allem ‚on the road‘“, meint Müller. Wichtig aber: Durch die Musikhochschule knüpfte er viele Kontakte. Er spielte in der Zeit in Clubs, im Orchester der Rheinischen Musikschule, in Galabands bei Firmen. „Da merkte ich, dass ich von der Musik leben kann. Ein gutes Gefühl, auch wenn das nicht im Vordergrund stand. Ich war gut in die Szene gerutscht und das war wichtig“, erklärt Müller.

Raab, RTL und Tourneen

Nach dem Studium spielte er in verschiedenen Besetzungen, unter anderem auch in der RTL-Fernsehshow „Samstagnacht“. 2001 wurde er von Stefan Raab für dessen Studioband in „TV Total“ engagiert. Obwohl die Arbeit Spaß machte, kündigte Müller schon nach einem Jahr. „Da war wohl meine Jazz-Seele stärker. Ich wollte noch nicht so viel Alltag und Routine, sondern noch viele andere Sachen ausprobieren“, erinnert

er sich. Es folgten viele Tourneen, unter anderem tourte Müller sechs Monate durch die Republik mit Udo Jürgens. „Ihm sind wir Musiker nicht wirklich nah gekommen, er war schon der Star und blieb für sich. Das war aber völlig in Ordnung, die Band war fantastisch und es war eine super Erfahrung“, beschreibt Müller.

Erste eigene CD

Im vergangenen Jahr brachte der Gitarrist seine erste eigene CD raus. „Als ‚Sideman‘, also als Begleitmusiker, muss man sehr flexibel sein, eine schnelle Auffassungsgabe haben und handwerklich sehr versiert sein. Es gibt ständig neue Herausforderungen, das macht Riesenspaß. Man kann auch eine persönliche Note einbringen, aber nicht sein eigenes Ding machen. Das kann man nur in einem eigenen Projekt“, erläutert der Rondorfer. Knapp ein Jahr

arbeitete er an der CD, die teils Lieblingsstücke, teils eigene Stücke von ihm enthält.

Jubiläum mit „Mezzoforte“

Auf einen Auftritt im September freut sich der Musiker besonders. Da feiert die isländische Band „Mezzoforte“ ihr 40-jähriges Jubiläum mit einem Konzert in Reykjavik und Müller ist mit von der Partie. Seit 2007 spielt er mit den Isländern. „Das gehört für mich zu den Highlights. Wir haben weltweit zusammen gespielt, Konzerte in Japan, ganz Skandinavien, Südafrika und Island gegeben. Gerade auch Island ist toll, eine wunderbare Atmosphäre, herzliche und offene Menschen“, schwärmt Müller. Wer den Rondorfer Jazzer in nächster Zeit live hören und nicht ganz so weit fahren möchte, hat dazu Gelegenheit am 29. Mai im Stadtgarten. Hier tritt Müller mit seiner Band „Federation of the Groove“ auf. Ein Konzert in Rodenkirchen – heimatverbunden wie er ist – kann Müller sich für die Zukunft auch gut vorstellen. (sb).

INFO:

„Inner Back Home“ ist der Titel von Müllers Solo-CD, die überall (Saturn, Plattenläden, Amazon, iTunes, etc.) erhältlich ist. Mehr Infos unter www.bruno-mueller-music.de